

# Magie ist keine Zauberei

Wer an ein Staatsarchiv denkt, der assoziiert damit wohl zwangsläufig alte bis uralte Schriften, Urkunden mit Siegel, handschriftliche Dokumente, Keller voller Akten und Berge von Papier. Dabei wird übersehen, dass gerade das Staatsarchiv Zug nicht nur digital fit ist, sondern bereits wegweisend Grundsteine des digitalen Wandels gelegt hat.

Eine wesentliche Aufgabe eines Staatsarchivs ist die Funktion des Gedächtnisses. Es soll das Handeln und Tun einer Verwaltung nachvollziehbar aufzeichnen, konservieren und die Benutzung dieser Unterlagen langfristig sicherstellen. In diesem Zusammenhang waren und sind Staatsarchive bereits in der Papierwelt oder – wie es heute heisst – analogen Welt mit Thematiken konfrontiert, die mit dem digitalen Wandel erst ins Bewusstsein der Allgemeinheit gerückt sind.

## Big Data

Dieser Begriff bezeichnet den Umgang mit riesigen Datenmengen. Staatsarchive müssen sich seit ihrer Gründung nicht nur mit grossen Datenbeständen befassen. Unsere Datenbestände sind gewissermassen endlos und stetig wachsend. Der digitale Wandel hat es nun mit sich gebracht, dass diese Datenmengen noch viel schneller wachsen. Wäre die Aktenführung heute noch ausschliesslich auf Papier, käme man mit dem Bau von entsprechenden Akten-Endlagern, den Magazinen, kaum hinterher. Und ein Ende dieses Trends ist nicht in Sicht. Big Data ist für uns bereits seit 50 Jahren ewiges Thema und wir wissen über deren Komplexität bestens Bescheid.

Auf der anderen Seite kommen in einem noch nie dagewesen Ausmass, aber auch

Tempo neue Kommunikationswege und -mittel dazu. Als Beispiel archivieren wir gerade Videobotschaften des Kantons, die seit diesem Jahr aus aktuellem Grund an Bedeutung gewonnen haben. Wollen wir dieses Videomaterial für die Nachwelt erhalten, müssen wir schnell handeln und uns die neusten Technologien und vor allem deren Handhabung ad hoc aneignen. Ansonsten ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass das Material wieder aus dem Netz verschwindet, noch bevor es gesichert werden konnte. Solche neuartigen Herausforderungen sind nicht planbar und verlangen flexibles Denken und agiles Handeln. Für Archive aber Alltagsbusiness.

## Kollaboration ist Alltag

Oft gelten Archive als abgeschlossene, in sich gekehrte Institutionen, deren Mitarbeiter sich in den Tiefen der Magazine mit mysteriösen historischen Überlieferungen auseinandersetzen. So das Klischee, die Realität ist aber eine andere. Die Staatsarchive haben bereits 2009 eine kantonal übergreifende Suchmöglichkeit und damit sozusagen ein nationales Archiv geschaffen. Unter [www.archives-online.org](http://www.archives-online.org) haben sich 21 Staatsarchive und 11 weitere Spezialarchive zusammengeschlossen und halten eine Plattform mit sehr geringen finanziellen Mitteln in Betrieb, die es jedem Bürger

und Interessierten erlaubt, über alle frei zugänglichen analogen Bestände dieser Archive zu suchen. Das digitale Pendant dazu hat das Staatsarchiv Zug letztes Jahr in Betrieb genommen. Über folgenden QR-Code kann mittels Mobilgerät direkt dieses Portal angesurft werden. Das Angebot wird laufend ausgebaut.



Mit der Koordinationsstelle KOST existiert ein landesweites Kompetenzzentrum für digitale Langzeitarchivierung, welches weit über die Grenzen hinaus Bekanntheit erlangt hat. Insbesondere im deutschsprachigen Bereich sind sie mitunter die führende Kraft für viele digitale Belange. Sie führt unter anderem Studien über die Vergänglichkeit und Stabilität von Dateiformaten durch, welche gerade im Hinblick auf die langfristige Benutzung von grosser Bedeutung sind. Es werden Standards geschaffen, die es

erst ermöglichen, Datenaustausch zwischen System zu automatisieren. Das sind Grundlagen, um überhaupt erst interkantonal oder international Daten auszutauschen, wie es heute fast schon inflationär gefordert und erwartet wird. Trägerschaft dafür sind verschiedene Staatsarchive und wenige private, ähnliche Institutionen. Das Staatsarchiv Zug ist Gründungsmitglied dieser Koordinationsstelle.

#### **Digitale Aktenführung**

Qualitativ hochwertiges Papier hat zwar den Nachweis erbracht, dass es unter Einhaltung weniger Regeln über mehrere Jahrhunderte, gar Jahrtausende erhalten werden kann. Aber spätestens seit der Ablösung der Schreibmaschine durch den PC stand das Ablaufdatum des Papiers als Hauptüberlieferungsmedium fest. Viele Archive und auch Archivare trauern dieser Tatsache nach. Auch als Ingenieur und Mensch der ersten IT-Stunde, der seine gesamte professionelle Tätigkeit ausschliesslich mit Computern verbracht hat, traure ich mit. Ein PDF-Dokument ist einfach nicht vergleichbar mit einer Pergamenturkunde mit Siegel und kunstvollen Schriftzügen.

Nichtsdestotrotz hat sich das Staatsarchiv Zug der neuen Herausforderung der digitalen Aktenführung gestellt. Insbesondere im kantonalen Vergleich gar eine Pionier-

funktion eingenommen. Als der Kanton Zug 2012 beschloss, die ausschliessliche elektronische Aktenführung zuzulassen, war die Entwicklung des GEVER-Systems in der Endphase. Obwohl der Bund und seine elektronische Geschäftsverwaltung gerade medial zersägt wurde, hielt das Staatsarchiv unter teilweise erheblichem kantonalen Gegenwind und interkantonaler Skepsis durch und erfüllte den Auftrag der Zuger Regierung, eine flächendeckende Geschäftsverwaltung im Kanton Zug zu etablieren. Erst durch den Zuger Erfolg haben andere Kantone dieses Vorhaben wieder aufgenommen oder begonnen. Als einer der ersten Kantone überhaupt konnte das Staatsarchiv 2016 den Abschluss der flächendeckenden Ausbreitung von GEVER innerhalb des Kantons vermelden.

#### **Wandel – ein alter Zopf**

Als Archiv verfügen wir über Datenbestände aus mehreren Jahrhunderten. Technologien, Gesellschaftsformen, Traditionen und Begriffe kommen und gehen. Wir haben das nachhaltig dokumentiert und können eines mit Sicherheit bestätigen: Wandel hat es immer gegeben und wird es auch immer geben. Wandel ist wohl ein exklusives Privileg der Menschheit! Denn wir sind die einzige Spezies auf dem Planeten Erde, die diesen beeinflussen und steuern kann,

mindestens in gewissen Bereichen und Gott sei Dank nicht in allen.

«Jede Technologie ist anfangs von Magie nicht zu unterscheiden.» So lautet das 3. Clarksche Gesetz, formuliert von einem Physiker und Futurologen des letzten Jahrhunderts. Als Staatsarchiv Zug haben wir die Magie des Digitalen entzaubert und deren Technologie in den gewöhnlichen Alltag integriert. Digitale Archivierung ist bei uns bereits ein alter Zopf. Sie kann, soll und muss noch optimiert und verbessert werden, gerade im Hinblick auf die Benutzung. Aber die Magie dahinter ist verblasst und bereits Geschichte. Wir freuen uns auf den nächsten Wandel, welches Attribut dieser auch immer tragen mag.

Marcel Wehrle